Unsere Bilanz seit dem VIII. Parteitag der SED ist gut. Wir gestalten erfolgreich die entwickelte sozialistische Gesellschaft.

Menschen aus unserer Mitte

Die Mitarbeiter im Direktorat für Forschung erklären in einer Bereichsversammlung anläßlich der erfolgreichen Wiederverteidigung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und anläßlich der Verleihung des Ehrennamens „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft", zu den Kommunalwahlen am 19. Mai 1974 bis 9 Uhr offen ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben.

Wir alle wissen, daß sich die Politik unseres sozialistischen Staates bis in den Alltag, bis in das persönliche Leben eines jeden einzelnen von uns, als richtig erwiesen hat. Die Kandidaten der Nationalen Front sind Menschen aus unserer Mitte!

Ihnen gehört unser Vertrauen und unsere Stimme!

Wir wollen aber auch bis zum Wahltag die im Wettbewerbsprogramm sowie die in den Arbeitsplänen übernommenen Aufgaben mit guter Qualität und termingerecht erfüllen, mit erfüllten Verpflichtungen an die Wahlurne treten und somit einen Beitrag zum weiteren Aufblühen des Sozialismus leisten.

Ohne Planschulden an die Wahlurne

Der Wahlaufruf des Nationalrates der Nationalen Front wurde in unserem Kollektiv zum Anlaß genommen, Bilanz zu ziehen über unsere gestellten Aufgaben und Verpflichtungen. Viele positive Ergebnisse konnten festgehalten werden, so zum Beispiel die termingerechte Übergabe des Jugendobjektes Elektroniktechnologie, die qualitätsgerechte Erarbeitung des praxisorientierten Ausbildungs- und Prüfungsplanes der Fachrichtung Gerätetechnik einschließlich ihrer Bestätigung durch den Rat der Sektion oder, nun fast schon zur Tradition geworden, die Auszeichnung eines MMM-Exponates auf der Leistungsschau 1974 der TH.

Ohne Planschulden an die Wahlurne treten zu können, das ist auch die Maxime für die Zwischenverteidigung unseres Kollektivs um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", die wir am Vorabend der Kommunalwahlen durchführen. Eine Abgabe unserer Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front in den frühen Morgenstunden des Wahltages ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Dipl.-Ing. Woltasch,
Sektion
Informationstechnik

Arbeitskollektiv und Volksvertreter

Grundanliegen der politisch-ideologischen Arbeit, d. h. der Arbeit mit unseren Menschen, in Vorbereitung der Kommunalwahlen am 19. Mai 1974 und des 25. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik ist es, überzeugend nachzuweisen, daß die Entwicklung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates an der Seite der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten fest auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus erfolgt.

In meiner Arbeit als Vorsitzender der Ständigen Kommission Örtliche Bauwirtschaft bei der Stadtbezirksversammlung Süd unserer Stadt kann ich dies nicht ohne den Rat und die Zusammenarbeit mit meinem Arbeitskollektiv und den staatlichen Leitungen tun. Sie helfen mir, positiven Einfluß auf die Lösung von Schwerpunktaufgaben auf dem Gebiet der Werterhaltung der örtlichen Bauwirtschaft oder des Eigenheimbaus zu nehmen.

Es ist mir immer möglich, mit der Leitung meiner Sektion Verarbeitungstechnik, dem Wissenschaftsbereichsleiter, den Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt in den Beratungen der Abgeordnetengruppe unserer Hochschule Probleme zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten zu beraten.

Innerhalb der Sektion werde ich als Abgeordneter über Schwerpunkte der Leitungsaufgaben, der Hauptprozesse und der gesellschaftlichen Entwicklung ausführlich informiert und in die Entscheidung mit einbezogen. Diese Zusammenarbeit zwischen Kollektiv und Abgeordneten noch enger zu gestalten, ist notwendig, damit der gewählte Volksvertreter noch besser seine Aufgaben erfüllen kann.

Dipl.-Ing. D. Straube

Prof. Dr. Manfred Schneider, Sektionsdirektor, als Kandidat von der SED vorgeschlagen.

Gerhard Richter, wissenschaftlicher Assistent, als Kandidat vom FDGB vorgeschlagen.

Ruth Heyderich, Referent für Kader, als Kandidat von der SED vorgeschlagen.

Kandidaten der TH Karl-Marx-Stadt für die Kommunalwahlen am 19. Mai

Stadtverordnetenversammlung Karl-Marx-Stadt

Karl-Christian Abigt, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschulbibliothek; nominiert durch LDPD.

Dr. Klaus Kempt, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen; nominiert durch LDPD.

Dr. Armin Russig, Hochschuldozent Sektion Automatisierungstechnik; nominiert durch FDGB.

Gisela Schneider, Studentin der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel; nominiert durch NDPD.

Dr. Manfred Schneider, ord. Prof. an der Sektion Mathematik; nominiert durch SED.

Klaus Schmölling, wissenschaftlicher Mitarbeiter, z. Z. FDJ-Kreisleitung; nominiert durch FDJ.

Gabriele Zora, Studentin der Sektion Mathematik; nominiert durch FDJ.

Stadtverordnetenversammlung Hohenstein-Ernstthal

Claus Röter, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel; nominiert durch Kulturbund der DDR.

Stadtverordnetenversammlung Oberlungwitz

Dr. Karl Forner, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, nominiert durch LDPD.

Horst Wolk, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Marxismus-Leninismus; nominiert durch SED.

Stadtbezirksversammlung Karl-Marx-Stadt Süd

Heinz Dembowski, wissenschaftlicher Mitarbeiter, z. Z. Hochschulgewerkschaftsleitung; nominiert durch SED.

Werner Erben, Student der Sektion Automatisierungstechnik; nominiert durch FDJ.

Ruth Heyderich, Mitarbeiter des Direktorats für Kader und Qualifizierung; nominiert durch SED.

Dr. Wilfried Kliemand, Hochschuldozent der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel; nominiert durch LDPD.

Helmut Lange, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Informationstechnik; nominiert durch FDGB.

Eberhard Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Wirtschaftswissenschaften; nominiert durch SED.

Gerhard Richter, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel; nominiert durch FDGB.

Bernhard Schlagner, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Verarbeitungstechnik; nominiert durch NDPD.

Dieter Straube, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Verarbeitungstechnik; nominiert durch DBD.

Werner Voigt, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie; nominiert durch CDU.

Wolfgang Weber, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie; nominiert durch CDU.

Stadtbezirksversammlung Karl-Marx-Stadt West

Dieter Pomp, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Maschinen-Bauelemente; nominiert durch LDPD.

Gemeindevertretungen

Burkhardtsdorf
Andreas Hofmann, Lehrling der Sektion Maschinen-Bauelemente; nominiert durch FDJ.

Braunsdorf
Klaus Hasse, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Maschinen-Bauelemente; nominiert durch FDGB.

Ortmannsdorf
Günter Böhm, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel; nominiert durch FDGB.

Wittgensdorf
Reinhardt Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie; nominiert durch CDU.

Adorf/Erzgeb.
Elke Eichler, Studentin der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie; nominiert durch SED.

Grünhainichen
Ekkehard Bleidistel, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen; nominiert durch CDU.

Christa Schneider, als Kandidat von der NDPD vorgeschlagen.

Karl-Christian Abigt, Fachreferent für Pädagogik, als Kandidat vorgeschlagen von der LDPD.

Werner Voigt, wissenschaftlicher Mitarbeiter, als Kandidat vorgeschlagen von der CDU.

Protestresolution

Täglich erreichen uns Nachrichten über neue Verbrechen der faschistischen Militärjunta in Chile.

In den im ganzen Lande errichteten Konzentrationslagern werden unter unmenschlichen Bedingungen der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalán, und Anhänger der Unidad Popular gefangengehalten.

Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Analyse/Programmierung II der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt protestieren auf das schärfste gegen das faschistische Regime in Chile und seinen blutigen Terror. Wir fordern die Freilassung Luis Corvalans und der anderen eingekerkerten fortschrittlichen Persönlichkeiten sowie die Wiederherstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten in Chile.

Aus dem

Wahlaufruf

des Nationalrates der Nationalen Front der DDR

Der Nationalrat der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik ruft alle wahlberechtigten Männer, Frauen und Jugendlichen zur Wahl der Abgeordneten für die Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen und Gemeindevertretungen am 19. Mai 1974 auf.

Es sind die ersten Kommunalwahlen nach dem VIII. Parteitag der SED. Sie sind ein bedeutendes gesellschaftliches Ereignis im Leben unseres Volkes.

Durch unsere Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front und durch unsere Tat bekennen wir uns zu unserem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern, dem Staat des Friedens, der Menschlichkeit und des gesellschaftlichen Fortschritts — zu dem Staat, der unser gemeinsames Werk ist.

Im erprobten Bündnis der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz und den anderen Schichten unseres Volkes, in enger Zusammenarbeit der in der Nationalen Front vereinten Parteien und Organisationen wollen wir die Kommunalwahlen vorbereiten und als gute sozialistische Patrioten und zuverlässige Internationalisten an die Wahlurne treten.

(Aus dem Wahlaufruf des Nationalrates der Nationalen Front der DDR)

Max Müller, Arbeiterveteran:

8. Mai — Tag der Befreiung und unsere Rückkehr nach Chemnitz

13. April 1945. Letzter Prozeßtag des in Waldheim tagenden faschistischen Volksgerichtshofes. Verhandelt wird gegen eine Gruppe illegaler Widerstandskämpfer — Kommunisten aus Chemnitz. Der „Ankläger" hatte gegen uns Todesstrafe und hohe Zuchthausstrafen beantragt.

Geschützdonner und Maschinengewehrfeuer amerikanischer Truppen waren zu hören. Angesichts dieser Situation verurteilte uns das Gericht zu mehrjähriger Zuchthaushaft und setzte sich eilig in Richtung Westen ab.

Unsere Erwartungen, von den amerikanischen Truppen befreit zu werden, erfüllten sich nicht. Für ihre politischen Repräsentanten war die Rettung und Erhaltung der kapitalistischen Ordnung in Deutschland wichtiger, als den hundert Antifaschisten die Freiheit zu geben.

Unsere Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim war das Werk der Sowjetarmee. In der Nacht vom 5. zum 6. Mai öffneten Sowjetsoldaten unsere Zellentüren mit den Worten „Genossen, ihr seid frei". Damit waren für uns qualvolle Wochen des Wartens und der bitteren Enttäuschung über die Amerikaner beendet...

Daß wir am 8. Mai — elf Genossinnen und Genossen — nach Chemnitz marschieren konnten, verdanken wir einzig und allein unseren sowjetischen Freunden.

Wenige Wochen später, Unsere Befreier waren unsere engsten Kampfgenossen geworden. Sie gaben uns jede mögliche Hilfe und Unterstützung bei der Überwindung der Trümmer unserer schwerzerstörten Stadt Chemnitz.

In diesen Tagen drängten uns die Genossen der sowjetischen Kommandantur immer wieder darauf, schnellstens das geistig-kulturelle Leben zu organisieren und den Schulbetrieb aufzunehmen, auch in der Staatslehranstalt, wie wir damals die heutige Technische Hochschule nannten. Die für Kultur und Bildung verantwortlichen sowjetischen Offiziere sprachen selbst mit Professoren und Dozenten, die sich nicht den Nazis unterworfen hatten, und gewannen Kräfte aus der Industrie, um den Studien- und Lehrbetrieb neu zu beginnen...

Voller Stolz und mit Hochachtung denke ich an jene Zeit der kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit den sowjetischen Genossen.

Die großen Leistungen, die wir unter Führung der SED seither vollbracht haben, waren möglich dank unserer Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion. Die von der Kommunistischen Partei, der Partei Lenins, erzogenen proletarischen Internationalisten waren und sind unsere treuen Kampfgenossen, Helfer und Lehrer beim Aufbau unseres sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern, unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

(Genosse Max Müller war von 1945 bis 1952 Oberbürgermeister von Chemnitz und von 1952 bis 1969 Vorsitzender des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Die Redaktion.)

Im Geiste Thälmanns sich als Internationalisten bewähren

Zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR ringt die Grundorganisation Physik/Elektronische Bauelemente um die Verleihung des Ehrennamens „Ernst Thälmann". Im Geiste Ernst Thälmanns zu handeln heißt für uns den Marxismus-Leninismus mit Leidenschaft zu studieren und zu propagieren, um höchste Studienergebnisse zu ringen, um damit unseren sozialistischen Staat zu stärken und uns als sozialistische Internationalisten zu bewähren, indem wir die Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Staaten festigen. Eine unserer Hauptaufgaben besteht deshalb darin, die politisch-ideologische Arbeit zum besseren Verständnis der sozialistischen ökonomischen Integration zu verstärken. Ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung dieser Aufgabe war die Konferenz „Die sozialistische ökonomische Integration und unser Fachgebiet", welche im Rahmen der V. FDJ-Studententage von der Grundorganisation Physik/Elektronische Bauelemente durchgeführt wurde.

Auf dieser Konferenz setzten wir uns mit politisch-ideologischen Problemen der sozialistischen ökonomischen Integration auseinander, führten den Erfahrungsaustausch mit den Partnerinstituten und rechneten Ergebnisse der Zusammenarbeit der RGW-Staaten auf unserem Fachgebiet ab. Die Vorbereitung auf die sozialistische ökonomische Integration erforderte von jedem FDJ-Studenten fundierte Kenntnisse im Fach Marxismus-Leninismus, hohes fachliches Wissen und die Vertiefung seiner internationalistischen Haltung. Das war das Ziel unserer Konferenz. Besonders enge Kontakte verbanden uns mit der Sektion Elektronische Technik des NETI. Wir mußten diese Konferenz, um Erfahrungen zu Problemen der Wettbewerbsführung und des wissenschaftlich-produktiven Studiums, zwei Schwerpunkte unserer Verbandsarbeit, mit dem NETI austauschen.

Die Physikstudenten unserer Grundorganisation unternahmen eine Exkursion nach Rossendorf ins Zentralinstitut für Kernforschung und erforschten, wie sich die Zusammenarbeit der RGW-Staaten auf dem Gebiet der Kernforschung entwickelt hat. Ihre Ergebnisse wurden zur Diskussion gestellt. Der Interklub „Iskra" vermittelte Erfahrungen, wie sich die Erziehung zum sozialistischen Internationalismus in jeder FDJ-Gruppe widerspiegelt und wie sowjetische Erfahrungen bereits während des Studiums angewandt wurden. Die Ergebnisse dieser Konferenz wurden in Form einer Dokumentation von der internationalen Studentenbrigade an unsere sowjetischen Freunde überreicht.

Diese Konferenz war ein weiterer Beitrag, unsere „FDJ-Initiative DDR 25" mit Leben zu erfüllen, und eine würdige Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung der DDR.

Carola Reinhardt, Sektion
Physik/Elektronische Bauelemente

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ